

gegenwärtig neunten Unterredung / vnser gegebenes Versprechens in dem sibenden und vierzigsten Bericht der sibenden Unterredung / von Fortsetzung der Materi von der Teutschen Sprach sogleich erledigen wollen.

Fünff und sechzigster Bericht/

Ferner = weite Fortsetzung
von der Hoch-Teutschen Sprach/
wie selbe in gegenwärtig-achtzehenden
Sæculo in ihrer Zierde und Reiz-
nigkeit mehr ab-als zuge-
nommen.

Welchergestalten vnser Teutsche Hel-
den = Sprach / so anfänglich mehr
durch die Zähn als Leissen / mehr
durch einen Stridorem oder Kürrung als eine
deutliche Aussprechung geredet worden /
gleich als uns Tacitus berichtet / nach der
Hande durch Umgang und Gewerbschaft
mit anderen Völkern / zumahlen denen Rö-
mern vmb viles geschlachter / leichter und
süßer worden : Item / wie Kayser Carl der
Grosse

Grosse mit Zuziehung verschydener Teut-
schen Bischöff selbe in eine formliche Gram-
matic / oder Regul- mässige Richtigkeit zu
bringen sich bemüssiget ; wie nit weniger /
was massen Kayser Rudolph der Stamm-
Vatter des Durchleuchtigsten Haus Oester-
reich solche in die Cansley vnser Teutsch-
lands zum erstenmahl eingeführet / da zuvor
alles was zu denen Reichs- Geschäften ge-
hörete / in lateinischer Sprach verfasst wur-
de : Mehr / wie von Zeiten Kayfers Maxi-
milian an / der ein besonderer Eysrer gewe-
sen vnser Teutschen Mutter- Zungen / alle
Künsten und Wissenschaften in Teutscher
Sprach angefangen von verschidenen ge-
lehrten Männern behandelt zuwerden / sol-
ches ist in der sibenden Unterredung / sibenden
und vierzigsten Bericht des mehreren ein-
zusehen. Wie nun die hochgelobte vnser
Teutsche Mutter = Sprach vmb die Mitte
lest- verlihtnen XVII. Sæculi den höchsten Bi-
pfel ihrer Vollkommenheit / Zierde / Mann-
haftigkeit und Reinigkeit allerdings errei-
chet / gleich dann nichts schöners in Teutscher
Sprach wird zu finden seyn / als was vnter
der Glorwürdigen Regierung vnser Durch-
leuchtigsten Chur- und Lands- Fürsten Ma-
ximilian des Ersten / hochseeligsten Ange-
denkens / in dero Cansleyen verfasst wor-
den

den / also begunnet nun dise vnser Teutsche Helden = Sprach in jest = lauffendem XVIII. Sæculo mehr ab = als aufzunehmen / wie dann deren / die eine rechtschaffne / körnige / mann = haffte / zierlich = vnd zugleich reine / Teutsche Schrift zu verfassen wissen / der Zeit gewiß = lich bald gezeilet seyn. Weil aber fast ein jeder Scribax oder Feder = Fechter sich mit dem Gegentheil alberet / gleich als wann er ein vollkommener Kenner / Meister vnd Besizer diser Sprach wäre / als wollen wir / mit dero guten Erlaub / jehmahlig = lauffige Unformbe = nahmentlich ansehen / damit wir also nach außgemusterten Unkraut den guten Weizen / das ist / mehr = gelobte vnser Teutsche Helden = vnd Mutter = Sprach in ihrer Reinigkeit / Zier = de vnd Mannichhaftigkeit desto baß mögen an das Liecht stellen.

S. I.

Erster Unformb.

Die eingeschaltete außländische Fliß =
Wörter.

Wieichwie es ein seltsamb = ja lächerlicher Aufzug wäre / wann jemand sich mit einem Türckischen Turbant / Teutschen Kragegen / Polnischen Bels = Rock / Moscowittischen Zobel / Spanischen Mantel / Französischen

schon Hößlen / vnd Ungarischen Zislen wolte heraußschmucken ; also vnd nicht minder ist es ein abentheurliche Sprach vnd Schreib = Urth / wann selbe von allerhand außländi = schen Sprich = Wörtern / gleich einem alten Bettler = Mantel wird zusammen gestucket / allermassen ja die Rede vnd die Schrift / das äußerliche Kleyde ist der innerlichen Verstand = nuß / Gedanken / vnd Vorstellung vnseres Ge = müths / wie dann die Griechen beyde / das ist / sowohl die Rationem , als Orationem , die Vernunft vnd die Rede / mit einerley Wort / nem = lichen dem Wort λόγος ausdrucken / welches bald vor die Vernunft / bald vor eine Rede / ohne Unterscheid / von ihnen gebraucht wird / weßwegen dann auch der Weltweise zefagen pflegte : Loquere , ut videam te : Rede / damit ich dich innerlich erkennen möge. Wann dann nun ein solcher allamodische Linguist verschyde = ne Sprachen vntereinander haßet / wie Kraut vnd Ruben / bald eine kalt = bald eine warm = ländische Sprach / wie der Reiß = füssige wilde Waldmann auß dem Maul blaset / so ist hier = auß sattfamb abzunehmen / daß er entweder selbst voller Thorheit / oder voller Eitelkeit / oder wenigstens sein Mutter = Sprach nit be = sitze / wann er sich in selber zu erklären also vn = vermögend befindet / daß er allerhand Zungen auf einmal muß in den Mund nehmen. Wir

wollen aber diesen Unformb desto sichtiger vor-
zustellen einen solchen allamodisch gestellten
Send-Brieff hieher setzen.

Monfieur mon tres honore frere,

Hochgeehrter Patron!

Eine hohe Meriten/dar durch er mich à l'ex-
treme ihm verobligieret / causieren mich /
demselben mit diesen Zeilen zu servieren. Mein
Devoir hätte schon längst mit Adresse gege-
ben / solches zu effectuieren / aber auß Mangu-
ment einiger Occasion habe ich biß dato mein
Officium, re ipsa nit prästieren können / lebe gleich-
wohl der Hoffnung / seine hoch æstimierte Hu-
manität werde diese meine commitierte Faute zu
perdoniren wissen. Die weitlaufende Messa-
giers, fallieren zuweilen; ein renommierter Ca-
valier aber muß seine Promesses realisieren. Mei-
nen jetzigen Eltas concernirende, so ist derselbe /
rebus sic stantibus, entre deux, muß derohalben
der Balance des verkehrenden Glücks mich sub-
mittiren; nit zweiffende L'Esperance werde
mir unterdessen auch favorisiren / vnd zu rech-
ter Zeit secundiren. Jetzige Novellen concer-
nierend / so passieret nichts weiters Memora-
bles, als daß sich immerhin verificiere das alte
Sprichwort: Altri tempi, altre cure, wie auch
jenes: Molto di rumore & poco di lana. Del
Resto bitte mich in derselben guten Souvenan-
ce

ce vnd grace favorabiliter zu conservieren; auch
sich in Particularien zu assecuriren / daß ich er-
sterbe.

Sein Monsieur, Fidel Diener /
Serviteur, Knecht / Valet vnd
Esclave à iamais.

Welcher Fizle Puzli kundte was Hirnrissigers
von seinem Gabel- förmigen Haspel abwin-
den? Apollo befahle sogleich sodanne allamo-
dische Wisch- Mascherey ad Secret - ariam ab-
zugeben / vnd als Mercurius derselben wolte
das Wort sprechen / vorgebende / wie vnser
Teutsche Helden- Sprach / so wie es von dem
Apollo selbstn geehret vnd gelehret wurde /
verschiedene Hebräische / Griechisch- vnd Latei-
nische Wörter in ihrem Busen traage / wie er
dann selbstn von der ersten / der Hebräischen
2170; vnd der anderten / der Griechischen
265; vnd von der dritten / der Lateinischen
163. Wörter aufgezeichnet / die sich würcklich
in vnser Teutschen Sprach befandeten / be-
kame er vom Apollo zur Antwort / wie daß
schon oben in dem sibem vnd vierzigsten Be-
richt / sibender Unterredung erwisen worden/
daß zwar keine auß denen vier Grund- vnd
Haupt- Sprachen in ihrer ersten Reinigkeit
biß zu vns kommen / einfolglichen in jeder
fremdde vnd anderswoher gebürtige Wör-
ter angetreffen / jedennoch weil selbe durch das

Alterthumb allbereits naturalisiret vnd das Bürger-Recht / durch allgemeinen Brauch / schon würdlich erlanget / auch von Ungelehrten sowohl als denen Gelehrten verstanden werden / so kundten selbe wohl vnter dem erträglichen Teutschen gelitten werden / nit anderst / als wie die Sabiner mit denen Römern / nachdem sie in Rom sich häußlich niedergelassen / eine Völkerschafft aufmachten / alleinig nachdemahlen vnser Teutsche Sprach so hoch gestiegen / daß sie der Hebräischen Sprach an Stamm-Wörtern überlegen / der Griechischen an Verdopplung vnd Zusammfügung der Worten gleichbürtig / der Lateinischen an Majestät vnd Ernsthaftigkeit nichts bevoort gibt / so befahle Apollo alles Ernsts / es solten sich sambentliche Musen künfftigshin nach allen Kräften dahin bearbeiten / damit diese Misch-Mascheren auß ihren Red-Stuben aufgemusteret werde / mithin Philander von Sittenwald zu singen nit mehr Ursach habe:

Der Knecht Mathieß

Sagt bonus Dies ,

Bann er gut Morgen sagt

Und grüßt die Magd.

Woben doch Apollo denen Gelehrten eine besondere Befreyungs-Gnad liesse angedenken / daß wann sie etwann die Noth tringete / oder sich

sich nachdrucklicher zu erklären wußten / oder ein besondres Geheimnuß in einem Wort verborgen liege / solte es ihnen erlaubt seyn / solches entweder in Hebräisch = Griechisch = oder Lateinischen Sprach mit einfließen zulasen / gleich solches auch die alte Römer in Ansehung der Griechischen Sprach geschehen ließen / wie solches auß den Schrifften Cicero-nis selbstn verschiedentlich / zumahlen aber auß denen Send-Schreiben zu seinem Herzens-Freund / dem berühmten Attico, des mehreren zu erschen ist.

S. II.

Zwenter Uniform /

Wider die Hochteutsche Sprach.

Die gezwungen Red- oder Schreib- Art.

Es pflegt diese zweyte Art der Teutschen Sprach-Verderbung / so wir die gezwungne Red- oder Schreib- Art nennen / verschiedner massen beqamgen zuwerden. Und zwar erstlichen durch Stimmung derjenigen Vocalen oder selbst lautenden Buchstaben / die der Sprach eine Leicht- vnd Lieblichkeit geben / als wie / wann sie sprechen oder schreiben **bi** / **fi** / **der die** / **hie** / **wägn** / **flägn** / an statt **wiegen** / **fliegen** / **Uflauff** vor **Auflass** / **re** / welches bey denen / die ein gutes Gehör in die

ser Sprach haben/eben heraußkommet/ als in den Ohren der Virtuosen das ut, re, mi, fa, sol, wann solches die eingehende Sing-Schuler sonder einige Manier zu solmisieren anfangen/ oder wann die Caminsfeger in Bestimmung der Ruchel-Leiter ihr übel coloriertes **Schlot! Schlot!** anstimmen.

Ners zweyte wird die Red- oder Schreib-Art gezwungen/ wann einige Consonanten, oder mit-lautende Buchstaben von denen läufigen Werten entweder aufgelassen/ oder hinzugethan/ oder auch verändert werden/welches sonderbar beschihet mit dem **ch**: als wie/ wann vnser lüsterne Neulinge setzen **Smerz!** **Stlüssel!** **Swerdt!** vor **Schmerz!** **Schlüssel!** **Schwerdt!**; oder ersagtes **ch** verdoppeln/ wie lach**chen**/ mach**chen**/ fluch**chen**; oder das **ch** gar verändern/ wann sie schreiben **Maght!** **Toghter!** **Eintraght!** vor **Macht!** **Tochter!** **Eintracht!**/c. oder/wann sie ihnen traumen lassen/ das **s** gehöre in die Teutsche Schreiberey gar nicht/ weßwegen man an statt **Segen!** **Schwoegen!** **Megen!** hinschreiben solle **Setsen!** **Schwetsent!** **Metsen!**/c. Gleichergestalten bemühen sich diese neu allamodische Videl-Häring das unschuldige **V** von ihrem längst erhaltenen Teutschen Burger-Recht abzulesen/ indeme sie wollen/das man nit mehr **Vatter!** **Vold!** **Vort!**

Vorrede! sonder **Satter!** **Golt!** **Sorrede!** fürtershin schreiben solle/ vnd was ihre fernere Grillen mehr seyn.

Weiters/ wird vnser edle Mutter-Sprach verknüfflet durch allerhand neue erdichtete/ vnd von denen Substantivis abgeschnödete Bettelsichtiae verba activa, als wie/ wann sie auß dem Substantivo **Blugheit** heraußpressen das Verbum **Plüglen!** auß dem **Aug!** das **Auglen!** auß dem **Band!** das **bandlen!** vnd sofort weiter/welches eben heraußkommet/ als wann man auß der Schuhe-Schnallen eine Hutschnur wolte herauß winden.

Gleichergestalten fallet sehr gezwungen in das Ohr/ wann man seine Red oder Schrifften durch allzuwile zusammen gefestete/ aufgeblasene/ hoch-trabende vnd Glen-lange Worts-Dehnungen/ gleichsamb auf den Stelßen lasset herein gehen/ wie Horatius singet de Arte v. 97.

Proijcit ampullas & sesquipedalia verba.

Wer hier die Genembhaltung der Gelehrten will erwerben/ muß beobachten/ was eben jetzt-gelobter Sprach-Meister Horatius in cit. Buch v. 46. erinderet:

Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit junctura novum: si forte necesse est
Iudicijs monstrare recentibus abdita rerum.
Fingers

Fingere cinctatis non exaudita Cethegis

Continget dabiturque licentia sumpta pudenter.

Womit er dann besagen will / daß man nicht anderst als mit grosser Behutsamkeit / vnd alsdann erst neue Wort in einer Sprach erfinden solle / wann neue Sachen / oder wie er hörte Erfindungen an das Taglicht kommen / zu dero eigentlichen Ausdrückung freylich neue Wörter aufzefinden seynd.

Ferner / kommet es sehr gezwungen heraus / wann man mit ein- oder andern neugebachnen Wort mehr triumphieret / als der Römische Scipio, da er Carthago eingenommen / selbes alle Augenblick in den Mund nembet / wie die blinde Henne / wanns ein Korn gefunden / ja sich dabey alberet / was man nur / in Ansehung dessen / vor ein gewaltiger Ritter seye in dem Hochteutschen / gleich solches mit ein- vnd andrer ganz neuerlichen Prob zu bewähren stunde / wann nicht zu besorgen / daß es schelche Brüder darsste ablesen.

Weiter / so ist es kein gemeiner Unformb / die allbereit angenommene Griechisch- oder Lateinisch- vnd nach vnser teutschen Mund- Art schon abgeschliffne Wort zu vermeiden / neue / vngewöhnlich vnd übel-klingende entweder zu erdichten / oder zusammen zefügen / als wie / wann einige das Wort **Apothecker** / weil

weil es vom Griechischen herstammet / teutschen **Argney-Roch** : vor das Wort **Fenster** / weil seine Mutter das Lateinische **Fenestra** ist / **Tag-Latern** setzen : welche Abgeschmähigkeit einem solchen Vffter-Teutschen zu zeigen / der Mercurius ihm die Fenster eingeworffen / mit diser Entschuldigung / daß er beyhm Tag keiner Latern vnnöthigen / auch keine andre beyhm Tag mehr erduldet werde / biß des alten Diogenes seine widerumb zum Vorschein vnd an das Taglicht komme.

§. III.

Dritter Unformb /

Seine Land-läuffige Mutter-Sprach in das Hochteutsche wollen einbringen.

Das sogenannte **Ländlich-Sittliche** äußert sich nirgendswowichtiger / als in der Land-läuffigen Mutter-Sprach. Wir wissen auß heiliger Schrift Jud. 12. daß die Ephraimiter / das Hebräische Schin nit fundten auß dem Mund bringen / sondern nur das einfache Sin statt solchen aussprachen / welches ihnen in dem Aufstand wider den Jephthe das Leben gekostet. Gleichergestalten hatten die Galiläer einen gewissen Accent oder Aussprach / auß deme man sie vntrüglich von andern Israeliten vnterscheiden kundte / wel-

ches dem schüchterenden Petro in dem Leh-
 den Christi ebenfalls sehr unglücklich ange-
 schlagen / da nemlich die liederliche Bursch
 in dem Vorhof Canphae zu ihm zuversicht-
 lich sagten: **Du bist gewißlich ein Galiläer/
 dann deine Aussprach macht dich offen-
 bar.** Andere Sprachen zu geschweigen / fin-
 det sich sothaner verschiedener Accent vnd Aus-
 sprachung einerley Wortes mercklichist in uns-
 rem Teutschland / dann die Herren Schwaben
 tragen sonders Behagen an dem **A**; die
 Ober- vnd Nider- Mann- vnd Rhein- Stro-
 mer an dem **Ä**; die Herren Bayern vnd Ty-
 roller an dem **O**; vnd die Herren Schwei-
 zer an dem **V**; wann nun ein jeder sein Dia-
 lectum, oder landliche Red- Art in das Hoch-
 Teutsche will einbringen / behüte Gott! welch
 eine Babylonische Verwirrung wurde in
 unser Teutschen Mutter- Zungen entstehen!
 ja wurde sie nit werden zu einem Apffel des
 Zwyttrachts / da die erste Parthen ihr **A** / die
 andere ihr **Ä** / vnd die dritte ihr **Ä** / vnd also
 fort einieder seinen herrschenden Vocal, oder sei-
 ne landläuffige Wort wolte in das Regiment
 setzen? an welchem Uniformb es dem Luthero/
 dem Lehr- vnd Sprach- Meister der Prote-
 stanten / niemand bever gethan / als welcher in
 seiner Teutschen Auffer- Bibl / wie leichtlich
 abzumercken / keine andere Absicht gehabt /
 als

als seiner Ober- Sächsischen Teutschen
 Sprach die universal Monarchi in dem Hoch-
 Teutschen einzuraumen / wie dann ihm sei-
 ne Lands- Leuthe in solcher Meynung noch
 heut zu Tag nachahmen / ja was unverträglich
 wohl gar auch ein vnd andere auß vns Ca-
 tholischen / wann sie ein dergleichen Prote-
 stantisches Lust- Wort erschnappen / sich / weiß
 nit / wie breit zu machen suchen; muß also ein
 Liebhaber des wahren Hochteutschen / zu-
 mahlen der Prediger auf der Cangel / der
 Cangelist in seiner Schreib- Stuben / der Dol-
 metsch in seiner Umbsetzung / der Botschaff-
 ter grosser Herren in seinem Vortrag sich vor
 allen bemüssigen / solcherley Unformben sich
 zu enthalten / mithin nachzufoluen dem Rö-
 mischen vnd reichen Marco Crasso, welcher /
 obwohlen er die fünf Dialecten oder läuffige
 Land- Sprachen des alten Griechen- Lands so
 vollkommenlich innen hatte / daß er mit ei-
 nem jedwederen / als wann er sein eigner
 Landsmann wäre / zu reden wußte / danner
 in seinem Feldzug in Sicilien keiner anderen
 Griechischen Mund- Art sich nit
 bedienet / als der Gelehr-
 ten.

In wem eigentlich die Hochteutsche Sprach bestehe.

Man kan wohl zuversichtlich sagen/das nit nur die Schaar der Ungelehrten nit wisse/ in weme eigentlich der Grund / Zierde/ vnd Mannhaftigkeit vnser Teutschen Helden= Sprach bestehe/sondern man wird wohl auch auß jenen / die sich vnter die siblen Weisen der Welt zehlen wollen/ sehr wenige Kenner/ will geschweigen / Besizer von einem guten Kern= hafften vnd mannlichen Hochteutschen finden. Dises zubewähren ist mehr nit von nöthen/ als nur das nechste beste teutsche Buch aufzethun / oder eine Lob= oder Leich= Rede abzulesen / so wird entweders nur ein Pöbel= süchtiges Teutsches in solchem zu finden seyn / oder wann je der Verfasser auf die Schlüssel geschlagen / nichts anderst fast heraus schauen / als die bisher beschriben= vnd verworffene Unformbe. Weil nun Apollo seine Meynung hierüber vnverhalten / auch sambe ntliche Musen einstimmig ihme bey= fallen / so setzet dann vnser Parnassus Boicus das wahre Hochteutsche in keiner einzigen landläuffigen Sprach nit/welche sie auch seyn möge / dergestalten / das dermahlen weder in Bayrn / noch in Schwaben / noch in Tyrol / noch

noch Desterreich / noch in Francken / noch Sachsen/ noch Mayn= noch Rhein=Strohm das wahre Hochteutsche nicht wird geredet / eben darumb / weil jede landläuffige Sprach sowohl in Aussprechung der Vocalen / als Consonanten ihre Unformbe / ja auch ihre eigene bey ihnen allein geltende Terminos vnd Wort heget/wie schon zuvor erinderet. Bestehet demnach das wahre Hochteutsche weder in der Schwäbischen / noch Bayrischen / noch Desterreichischen/nach Sächsischen/nach Mayn= noch Rhein=Strohmisschen / sonder in der Red= vnd Schreib=Art der Gelehrten / welche Kenner/Meister/vnd Besizer seyn dis= vnserer mannhaftten/körnig= vnd zierlich=klingenden Teutschen Mutter=Zungen. Gleich= wie dann nun die Griechische Sprach / so Wenland die allerzierlichiste der ganzen Welt warde / obwohl sie ihre ganz sonderbare Dialectos, oder Red=Arten hatte / nemlich die Aolische / Ionische / Dorische / Attische vnd Corinthische / nichtsdestoweniger keine von denen Gelehrten in ihren Schrifften / als die Haupt=Sprach ist gebraucht worden / sondern ein gewisser Dialectus communis, oder allgemeine Red=Art / so zwar in keinem Ort in ganz Griechenland geredet / doch aber von denen Gelehrten durchaus beliebt worden ; so hat es mit vnser Teutschen Helden= Sprach

Sprach auch eine gleiche Bewandtnuß / daß nemlich dise zwar an keinem Orth in gang Teutschland / wohl aber bey denen Gelehrten vnd ihrer Sprach Geßißen allein gesucht / vnd zu finden ist. Was aber vor eine Völkerschafft in vnserm Teutschland dem wahren Hochteutschen am nächsten komme / hat Apollo Bedencken getragen zuverbscheiden / so vil beliebte ihme vernemen lassen / daß in Spanien / nicht die Andalusische / Biscatysche oder Catalonische Sprach die beste seye / sondern die vmb die Königlische Residentz Stadt Madrit wurde geredet. In Franckreich / nit die Normandische / Gasconische oder Languedockische / sondern die Parisische: In Italien / nit die Mayländische / Bolognesische / Toscanische / sondern die Römische: In Engeland / nit die Argyllische / Cumberländische / Wembrockische / oder Middesexische / sondern die Londische: In Polen nicht die Podackische / Pommerellische / oder Massneische / sondern die Crackauische: In Schweden / nit die Finnländische / Carelische oder Lappische / sondern die Stockholmsche / vnd also fort weiters. Welche aber auß vnseren verschidnen Teutschen Red - Arten die beste seye / sprach Apollo:

Grammatici certant & adhuc sub iudice lis est.

So vil vor dismahl von der Hochteutschen Sprach / ihrer Verderbung / vnd in weme sie eiaentlich bestehe: In künfftiger **zehenden Unterredung** wird sich vnser Parnassus erklären / was es mit ihrer Weesenheit / Zierde vnd Mannhaftigkeit vor ein Beschaffenheit habe.